

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.
Bereitungen der Redaction:
Dienstag 10-12 Uhr.
Mittwoch 4-6 Uhr.

Man die Rückgabe einzelner Nummern
nicht mehr bei der Redaction und
Expedition.
Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
5 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 9 Uhr.
In den Fällen für Inf. Annahme:
Dts. Koenig, Universitätsstr. 22,
Königl. Rathenstr. 18, p.
nur bis 1/2 3 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

№ 284.

Sonnabend den 11. October 1879.

73. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen
Sonntag den 12. October nur Vormittags bis 1/2 9 Uhr
geöffnet.
Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Finanz-Gesetzes vom 6. Juli vorigen Jahres und der Ausführungs-Berordnung
hierzu vom 9. November desselben Jahres ist der dritte Termin der Staats-Einkommensteuer
am 30. September dieses Jahres
zu einem Dritttheile des Gesamtbetrages fällig und werden die hiesigen Steuerpflichtigen hierdurch
aufgefordert, ihre Steuerbeträge ungekürzt und spätestens binnen 3 Wochen nach demselben an die
Stadtkassenschein-Abtheilung, Grühl 61, blauer Dammstr. 2, Stock, bei Vermeidung der nach Ablauf dieser Frist
wegen der Säumnigen eintretenden gesetzlichen Maßregeln abzuführen.
Leipzig, am 28. September 1879.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Geor. Laube.

Brennholz-Auction.

Es sollen
Montag, den 13. October d. J. von Vormittags 9 Uhr ab
11 von der Reparatur der Lebnitzbrücke herrührende Haufen altes Brennholz unter den vor Beginn der
Auction bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige Bezahlung an gedachter Brücke meistbietend
versteigert werden.
Leipzig, den 8. October 1879.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Städt.

Die Lässigkeit des Liberalismus.

Die Niederlage der beiden liberalen Parteien
bei den preussischen Wahlen ist eine ernste Mah-
nung an die Zukunft. Das freisinnige Bürger-
thum hat — darüber kann jetzt kein Zweifel mehr
erlaubt sein — bei den Vorbereitungen zur Wahl
eine Lässigkeit ohne Gleichen gezeigt, während die
Gegner mit einer festen und geschlossenen Organi-
sation in den Wahlkampf traten. Das Partei-
organ der National-Liberalen, die „National-
liberale Correspondenz“ rücht, indem es diese be-
treffende Thatsache constatirt, ein beherzigend-
werthes Wort an die Parteigenossen. Es schreibt:
„Die Entscheidung im Wahlkampf ist gefallen.
Zeit ist können wir übersehen, wieviel von den
früher erlangenen Wählziffern wir behaupten konnten,
wie viele Wunden und geschlagen wurden. Das
wir erst nach der letzten Entscheidung einen einiger-
maßen richtigen Ueberblick erhalten, ist ein be-
deutsames Symptom für unsere Parteiverhältnisse; es
beweist uns die Mangelhaftigkeit unserer
Parteiorganisation. Als organisiert dürfen wir
eine Partei in einem Wahlkreise nicht be-
trachten, wenn nicht mehr geschlecht, als daß ein
Wahlcomité kurz vor der Wahl mit einem Auf-
ruf an die Öffentlichkeit tritt und planlos eine
größere oder kleinere Zahl von Aufzügen oder
Stimmzetteln verbreiten läßt, sondern nur dann,
wenn das Wahlcomité seine Vertrauensmänner in
jedem einzelnen Urwahlbezirk hat, welche in ihren
Bezirken auch wirklich arbeiten und die gleich nach
der Urwahl ihre Berichte an das Wahlcomité des
Kreises einreichen. Wo eine solche Organisation
vorhanden ist, da ist zwei, spätestens drei Tage
nach der Urwahl die Parteileitung im Stande, mit
ziemlicher Genauigkeit das Resultat zu übersehen.
Das war diesmal meist nur in den mittleren und
größeren Städten der Fall. Auch in den über-
wiegend ländlichen Wahlkreisen sind rühmliche Auf-
nahmen zu verzeichnen, leider sind dieselben nicht
zahlreich. Es ist eine Anzahl von Wahlkreisen für
die liberale Sache gerettet, obgleich die Verhält-
nisse in denselben wirklich schwierig waren. Wo
dies geschah, ist es fast immer nur der angestreng-
ten Thätigkeit weniger Personen zu verdanken ge-
wesen. Eine größere Anzahl von Wahlkreisen, in
denen die Verhältnisse keineswegs von vorn-
herein ungünstig lagen, ist für uns verloren
worden, weil in denselben fast gar keine plan-
volle Thätigkeit entfaltet wurde; in manchen
ist sie kaum versucht worden. Das muß anders
werden. Die liberale Partei bedarf der freiwilli-
gen Thätigkeit ihrer intelligenten Mitglieder mehr
als irgend eine andere. Die ultramontane Partei
besitzt in ihrer Hierarchie eine nie den Dienst ver-
lassende, alle Lebensgebiete umspannende Organi-
sation, wie wir sie uns niemals schaffen können.
Der conservativen Partei steht in Zeiten, wie die
gegenwärtige, der ganze amtliche Apparat mit
seinen Landräthen und Gendarmen zur Dispo-
sition, welcher gleichfalls mit großer Exactheit fun-
girt. Wollen die Liberalen etwas schaffen, das
diesen beiden Organisationen die Spitze bietet, so
ist schon ein bedeutender Aufwand von Kräften
erforderlich, die sich freiwillig in den Dienst der
liberalen Sache stellen und eine umfangreiche,
energetische Thätigkeit entfalten. Man verliert sich
vielfach auf die Presse, überschätzt aber deren
Macht. Man kann wohl sagen, daß die liberale
Presse diesmal im großen Ganzen ihre Schuldig-
keit gethan, daß sie zur Arbeit aufgerufen, zur
Thätigkeit gemahnt, vor den Gefahren, welche die

Lässigkeit im Besolge haben mußte, eindringlich
gewarnt hat. Aber auch da, wo die Presse sich
am rührigsten gezeigt, hat das Resultat oft nicht
den Anstrengungen entsprochen, ist dagegen in
anderen Wahlkreisen günstiger gewesen, wo die
Presse weniger energisch thätig war, wo aber
einzelne Mitglieder der Partei eine planvolle
Parteiorganisation geschaffen und ihre persönliche
Thätigkeit mit Aufopferung von Zeit und Kraft
eingesetzt hatten; ein Beweis, daß es ein großer
Fehler ist, sich allein auf die Wirksamkeit der
Presse zu verlassen, die freilich durch langsame,
stetige Einwirkung auf die Journalliteratur eine ge-
waltige Macht ausübt, zur Erreichung eines in
kurzer Frist zu erzielenden Zweckes aber nicht als
einzige Triebkraft, sondern nur als begleitende
und fördernde Hilfskraft dienen kann. Es genügt
auch nicht, die politische Thätigkeit auf wenige
Wochen ammittbar vor den Wahlen zu be-
schränken; dieselbe muß vielmehr von langer Hand
vorbereitet sein, wenn sie auf Erfolg rechnen soll.
Die Organisationen unserer Gegner — die hierar-
chische der Ultramontanen, die amtliche der Con-
servativen — sind in jedem Augenblicke bereit, die
Wahlthätigkeit anzunehmen, sie haben ihre Cadres
immer vollständig, auch zur Zeit der Waffensruhe.
Wie sollten wir im Stande sein, den Kampf mit
Nachsicht auf den Sieg anzunehmen, wenn wir
erst im Angesicht des Schlachtfeldes beginnen,
unsere Reihen zu formiren? Wollen wir die eben
erhaltenen Scharten in Zukunft ausweichen, wollen
wir die Verluste wieder einholen, so müssen wir
uns für den künftigen Wahlkampf gleich nach der
Wahlthätigkeit organisiren, und zwar muß dies in
allen Wahlkreisen geschehen.“

Politische Uebersicht.

Leipzig, 10. October.
Der Reichskanzler ist, wie es heißt, um
einen sechsmonatlichen Urlaub anzutreten, nach
Barzin abgereist. Fürst Bismarck darf sich,
nachdem der Ausführung seiner Pläne eine liberale
Majorität nicht mehr entgegensteht, ein Abge-
ordnetenhause aus dem Wahlkampf hervorgegangen
ist, welches seinen Wünschen ganz und gar ent-
spricht, diese Sache schon gönnen. An einer den-
kbar ergebnissen Ausnutzung des Sieges der conser-
vativ-ultramontanen Coalition wird es nicht fehlen,
der zu eröffnende preussische Landtag wird daher
ein ungewöhnliches Interesse in Anspruch nehmen.
Die politische Lage nach der Wahl schildert
unser Berliner Correspondent treffend wie folgt:
„Die Verschlebung der Landtagseröffnung
bis zum 28. d. M. und die erfolgte Abreise des
Reichskanzlers nach Barzin veranlassen die
hiesigen Ultramontanen, sich in neue Klagen über
die dilatorische Behandlung der Vereinbarungen
mit der Curie zu ergeben. Sie wollen noch den
neuesten römischen Nachrichten wissen, daß der
heilige Vater mit den Ergebnissen der Gasteiner
und Wiener Verhandlungen zwischen dem Fürsten
Bismarck und dem Runtius Jacobini nur soweit
zufrieden sei, als im Principe wesentliche Zug-
ehändnisse gemacht worden seien. Aber die Gegen-
forderungen der deutschen Regierung hätten im
Batican schwere Bedenken hervorgerufen und es
werde viel Zeit erfordern, bis man zu einer Ver-
einbarung gerade über zwei der wichtigsten Punkte
gelangt sei. Die Ultramontanen verhehlen deshalb
nicht, daß sie im Abgeordnetenhause in eine peinliche
Situation treten; die Verheißungen des Fürsten Bis-
marck, die wohlwollende Sprache der Regierung-

Versteigerung.

Mittwoch, den 15. October Vormittag von 9 Uhr an sollen im Postgebäude am Augustplatz
(Wintergebäude 2 Treppen rechts) mehrere aus unbefehlbaren Postsendungen entnommene und sonstige
verrentlose Gegenstände als:
1 Dtzd. Goldketten, alte Kleidungsstücke, mehrere Schwärme, 1 Partie Neujahrskarten etc.
gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Beschreibungen kommen mehrere andere, bei der Postverwaltung aufgemerkte Geräthschaften als:
Taschenuhren, Voltrompeten, Magnetbügel, lederne Taschen, hölzerne Briefkästen,
eiserne Gewichte etc.
zum Verkauf.
Leipzig, den 8. October 1879.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

Bekanntmachung.

Die Jahreszinsen der zur Unterstützung armer alter unbefohlener Jungfrauen in Leipzig, die sich
durch weibliche Handarbeiten ihren Lebensunterhalt verdienen, durch Krankheit, Alters- oder Kugenschwäche
aber erwerbsunfähig oder beschränkt erwerbsfähig gemordet sind, bestimmten Stiftungsbestimmungen sollen dem-
nächst von uns verteilt werden. Wir fordern nach vorstehenden Stiftungsbestimmungen geeignete Be-
werberinnen hierdurch auf, ihre bezüglichen Gesuche bis zum 15. October c. bei uns (Rathhaus 1 Treppe,
Zimmer Nr. 7) einzureichen.
Leipzig, den 8. October 1879.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Geor. Richter.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. October 1879, Nachmittags 2 Uhr,
sollen im Hofraum des zum Abbruch bestimmten ehemaligen Bezirksgerichtesgebäude zu Leipzig (Ed-
des Peterssteinwegs in der kleinen Burgasse) verschiedene Fenster, Thüren und sonstige Baugesen-
stände partienweise gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.
Leipzig, am 10. October 1879.
Königl. Landbauamt und Königl. Bauverwaltung.

geschmückt durch die Geschichte geht, zählte man
der Landräthe nicht weniger als 72, eine Ziffer,
die noch beträchtlicher erscheint, wenn man berück-
sichtigt, daß in jener Zeit das Haus nur 352
Mitglieder zählte. In dem liberalsten Abgeord-
netenhause, das man seit dem Zutritt der neuen
Provinzen in Preußen gehabt hat, dem von 1873
bis 1876, gab es nur 32 Verwaltungsbeamte,
Landräthe einschließlich aller Kreisverwaltungs-
beamten, Regierungsräthe, Hofräthe u. s. w. Ihnen
standen damals 90 Richter gegenüber, die jetzt
auf 37 zusammengeschrankt sind. Die letztere
Ziffer würde auch jetzt nicht als allzu klein im
Verhältnis zur Gesamtzahl erscheinen, wenn
die Richter gleichmäßig auf allen Seiten des
Landes vertheilt wären; das ist aber nicht der
Fall; von jenen 37 activen Richtern gehört etwa
die Hälfte dem Centrum an. Wie gemeldet, hat
gerade innerhalb der liberalen Parteien eine große
Anzahl von Juristen, die bisher dem Abgeordnet-
hause angehört, bei den Neuwahlen ein Mandat
abgelehnt, weil die neue Organisation für die
nächsten Jahre die volle Kraft eines Justizbeamten
erfordere. Bei den ultramontanen Richtern
scheint das wohl schon aus dem Grunde nicht so
sehr zuzutreffen, weil sie als Kleinländer der neuen
Ordnung der Dinge, bei Weitem näher stehen, als die
altländlichen Juristen. Eine andere Bemerkung,
die beim Ueberblick über das Gesamtergebnis
der Wahlen sich aufdrängt, ist die starke Zunahme
des adligen Elementes. Von 1873 — 76 zählte
man im preussischen Abgeordnetenhause 86 Adlige,
in dem neuen Hause werden 147 sein, mehr als
ein Drittel aller Mitglieder. Es hat weiter seinen
Werth, diese 147 noch nach Ständen als Prinzen,
Gräfen, Freiherren und gewöhnliche Herren von
zu sondern. Selbst im Reichstage, wo aus
bekannten Gründen der beglückte Adel stets stärker
vertreten war, erscheint er jetzt nicht mehr in so
hohem Procentfuß, wie in der zweiten, der „bür-
gerlichen“ Kammer Preußens. Selbstverständlich
ist die starke Vermehrung des adligen Elementes
eine Folge der exorbitanten Verstärkung der con-
servativen Partei.

Im Anschluß mögen noch die folgenden parla-
mentarischen Nachrichten hier Platz finden:
Die Session der Neu- und Altconservativen
wird nunmehr, wie aus Berlin mitgetheilt wird,
mit Bestimmtheit erfolgen. Ferner wird berichtet,
daß Kaiser neuerdings bestimmt erklärt hat, ein
Mandat zum Abgeordnetenhause nicht annehmen
zu wollen, und daß eben so Hennigsen trotz
seiner Wahl nach wie vor entschlossen ist, auf ein
Mandat zu verzichten. Minister Hall wird die
Wahl für seinen alten Wahlkreis Duisburg-Essen
annehmen, Hohrecht für Berentz, Fr. Stargard,
Graf Winklerode für Salzweil, Gardelegen,
v. Pylkowsky für Stralsburg. Da Hälzel sich be-
reits für Segeberg erklärt hat, so würden demnach
Neuwahlen stattzufinden haben in Ost-
preußen, Posen, Schlesien, Silesien und Posen.

In der deutsch-russischen Zeitungs-
scheidung ist eine Art von Waffenstillstand proclamiert wor-
den; wenigstens bemühen sich die Berliner Re-
gierungsblätter, die verfeindliche Stimmung der
Petersburger Pressorgane hervorzuheben. Wie
lange dieses Verhältnis andauern wird, muß dahin
gestellt bleiben. In der „Agence Russe“ vom
5. October lesen wir:
„Wir sind glücklich, einen Anfang der Wieder-
söhnung zwischen der deutschen und der russischen
Presse constatiren zu können. Sie sind noch in Ex-
plicationen begriffen, da keine von beiden die Ver-
antwortlichkeit für die Initiation des Bruches über-

Preis-Anlage 16,200.
Abonnementpreis viertel 4 1/2, hal-
b. incl. Frangirung 5 1/2, woch-
entlich die Post bezogen 6 1/2.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 30 Pf.
mit Postbeförderung 45 Pf.
Inserate 5gep. Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Reklamen unter dem Redaktionsstich
die Spaltzeile 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung franco nach
oder durch Postnachnahme.